

vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
26 1/4 Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden
angenommen: In Leipzig in der
Dyt'schen Buchhandlung (Ritter-
straße, schwarzes Brett, im Hinter-
gebäude). In Magdeburg in der
Creutz'schen Buchhandlung (Brei-
tenweg Nr. 156).

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers (Waisenhaus). — Redakteur Dr. H. A. Daniel.

N^o 368.

Halle, Sonntag den 10. August. (Zweite Ausgabe.)

1851.

Inhalt: Deutschland (Berlin, Danzig, Dessau.) — Frankreich (Paris.) — Öffentliche Sitzung des Gewerbe-Raths. —
Tivoli-Theater (Die Kinder des Regiments.)

Deutschland.

Berlin, den 9. August. Ueber die Abreise des Herrn v. Rochow von Frankfurt werden neuerdings wieder anders lautende Mittheilungen gemacht. Sie sind jedoch nicht richtig, da die Abreise des Herrn v. Rochow von Frankfurt schon seit einiger Zeit auf Ende d. M. bestimmt gewesen, und in dieser Beziehung auch bis jetzt noch keine Aenderung getroffen worden ist. Herr v. Rochow dürfte daher nach der Durchreise Sr. Majestät des Königs durch Frankfurt a. M. nur noch wenige Tage auf seinem bisherigen Posten verweilen, und etwa schon Anfangs September auf seinen früheren Posten nach St. Petersburg zurückkehren. Bei den freundschaftlichen Beziehungen zwischen Berlin und St. Petersburg, und der Wichtigkeit der dortigen Gesandtschaft, wird die baldige Rückkehr des diesseitigen ständigen Gesandten nach St. Petersburg von verschiedenen Seiten gewünscht. (Sp. 3.)

— Wie das „C. B.“ berichtet, wäre die mehrfach erwähnte Matricular-Umlage für die deutsche Flotte von der Bundesversammlung noch nicht ausgeschrieben. Die kleinen deutschen Staaten wetteifern in einem Indifferentismus, der den Bestrebungen des dänischen und niederländischen Gesandten bei dem Bundestage würdig zur Seite steht. Herr v. Rochow, dem man von einer Seite Laune in der Flottenangelegenheit vorwirft, hat sich im Gegentheil sehr warm für die Erhaltung der Flotte ausgesprochen. Preußens Stellung in Frankfurt bei der Flottenangelegenheit kann nur dann richtig beurtheilt werden, wenn man erwägt, daß man diesseits noch nicht in der Lage ist, ohne Weiteres auf die österreichischen Flottenprojekte einzugehen.

— In Bezug auf die hamburgische Besatzungs-Angelegenheit dürften folgende Punkte noch zu bemerken sein. Am 21. Januar ging bei dem Senate Hamburgs die amtliche Meldung ein, daß die Stadt von österreichischen Truppen besetzt werden solle. Der Senat protestirte dagegen. Nach wiederholter Auf-

forderung Seitens Oesterreichs nahm der Senat seinen Protest zurück, wogegen von anderer Seite das Versprechen gegeben wurde, daß die Kosten der Einquartierung erstattet werden und die Einquartierung selbst nicht lange dauern werde. Gleichzeitig wurde festgesetzt, daß die österreichische Besatzung 4400 Mann nicht übersteigen solle. Die Zahl wurde jedoch bald überschritten; ein vom Senate dagegen erhobener Protest blieb ohne Wirkung. Dazu kommt nun jetzt noch die Zahl der in der Vorstadt St. Pauli einquartierten Truppen. Die Entscheidung des Bundestags über die dagegen erhobene Beschwerde ist bekannt. In Betreff der Dauer der Besetzung Hamburgs durch österreichische Truppen bemerken wir schließlich noch, daß die beiden Kommissare in einem Schreiben an die Statthalterschaft vom 26. Januar erklären, daß durch die Besetzung Rendsburgs die Aufstellung einer Reserve von Bundesstruppen in Hamburg und Altona aus militairischen Rücksichten bedingt sei. Die österreichische Besatzung dürfte demnach jedenfalls so lange in Hamburg verbleiben, bis die Besetzung Rendsburgs durch Bundesstruppen aufhört. (Sp. 3.)

Berlin, den 7. August. Ueber die bevorstehende Reise Sr. Majestät des Königs nach Hohenzollern sind mehrfache ganz falsche Nachrichten verbreitet. Wir hören aus guter Quelle, daß der König nicht am 17., sondern schon am 15. d. M. abreisen werde. Die erste Nacht verbleibt derselbe in Minden; die zweite auf einem Schlosse bei Köln; die dritte auf Stolzenfels bei Coblenz. Von dort wird sich Sr. Majestät über Mainz nach Frankfurt begeben, und auf der Weiterreise über Karlsruhe auch Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Prinzessin von Preußen einen Besuch in Baden-Baden abstaten. (M. C.)

Danzig, den 6. August. Die Straßen und Plätze, welche Sr. Majestät der König passirte, waren gestern Abend schon sehr früh auf das Glänzendste erleuchtet. Ein Gebäude in der Nähe des Bischofsberges war mit einem Transparent geschmückt, der die Worte trug: „Es lebe unser König!“ Am Hohen-

Thore und am Langenmarkt wurden von Zeit zu Zeit bengalische Flammen abgebrannt und der Rathhausthurm strahlte von Lichtquirlen. Se. Maj. der König langte gegen 10¹/₄ Uhr im Gouvernementshause an, woselbst im Hofe wieder eine Kompagnie als Ehrenwache aufgestellt war. Se. Maj. ging sogleich in die bereit gehaltene Wohnung, kam aber, nachdem Se. Maj. die Mütze mit dem Helm vertauscht, gleich darauf wieder in den Hof, ging die Fronte der aufgestellten Ehrenwache herunter, worauf diese entlassen wurde. Gleich darauf wurde auch das versammelte Offiziercorps huldvoll entlassen. Se. Maj. reiste bereits heute früh um 7¹/₂ Uhr nach Stettin weiter. — Bei dem Verweilen Sr. Maj. des Königs in Danzig wurden auch dieses Mal, wie bisher, und zwar auf ausdrücklichen Wunsch Sr. Maj., eine Menge kunstreicher Arbeiten aus Bernstein, von hiesigen Meistern verfertigt, in einem Zimmer des Gouvernementshauses zur Ausstellung gebracht. Se. Maj. der König interessirt sich für diesen Kunstzweig, worin es die hiesigen Bernsteinarbeiter bekanntlich bis zu einem hohen Grad der Meisterschaft gebracht, ganz besonders, weil Se. Maj. als Kronprinz dieses Handwerk in Königsberg erlernt, es in demselben bis zum Gesellen gebracht hat, und als solcher auch mit allen Gebräuchen und Formalitäten von den Königsberger Bernstein-drehern ausgeschrieben ist. Ein junger Mann hatte einen zierlichen kleinen Vogelbauer aus feinem Holze angefertigt, um ihn dem Könige zu überreichen. Er verspätete sich jedoch und fand keine Gelegenheit mehr, das Geschenk Sr. Maj. zukommen zu lassen. Schnell entschlossen, stieg er in einen Thormagen, und fuhr dem Könige bis Karthaus nach. Die Bewohner unserer Vorstadt Schilditz und Emaus haben gewetteifert, bei der heutigen Durchfahrt Sr. Maj. nach Karthaus demselben ihre Liebe und Anhänglichkeit durch äußere Beweise darzuthun. Fast alle Häuser waren mit Blumen und Laub geschmückt, vor mehreren sogar die Landstraße damit bestreut. Viele Ehrenporten von Eichenlaub und Blumen waren errichtet. Heute Morgen 8 Uhr lief der von dem Schiffsbaumeister Klawitter erbaute, dem Brauereibesitzer, Kommerzienrath Link gehörende Dreimaster „Anna Dorothea“ (nach dessen Gattin so genannt) vom Stapel. Der Bauherr hatte Se. Majestät zur Bewohnung der Schiffstaube eingeladen; der König mußte aber die Einladung ablehnen, da die Bestimmungen seiner Weiterreise nicht geändert werden konnten. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich zu diesem Schauspiel eingefunden, da man hoffte, den verehrten Landesvater dort zu erblicken. Den Hafen von Neufahrwasser haben im verfloßenen Monat 237 Schiffe verlassen, eingelaufen sind 193 Schiffe. Von den eingelaufenen Schiffen waren 23 mit Steinkohlen, 16 mit Stückgütern, 16 mit Heringen und 104 mit Ballast beladen. Von den abgegangenen Schiffen waren 116 Schiffe mit Weizen, 70 mit Holz, 20 mit Roggen beladen. — Das Dampfboot „Danzig“ hat im Juli von hier nach Königsberg 12 Reisen gemacht und 309 Passagiere befördert; von Königsberg hierher hat dasselbe Schiff 13 Reisen gemacht und uns 340 Passagiere zugeführt. (Danz. Dampf.)

Deffau, den 4. August. Gestern versuchte unsere Demokratie eine Scene aus dem Jahre 1848 wieder aufzuführen, aber unsere Regierung hat gezeigt, daß sie nicht nur den Willen, sondern auch die Macht besitzt, dergleichen Unordnungen entgegen zu treten. Seit einigen Tagen war nämlich bekannt geworden, daß bei dem benachbarten Dorfe Alten ein sogenanntes Volksfest abgehalten werden sollte. Vorgestern wurde jedoch von der Herzogl. Kreisdirection jede Theilnahme an diesem Feste untersagt, da zu dieser Versammlung unter freiem Himmel die polizeiliche Erlaubniß weder nachgesucht, noch ertheilt worden sei. Zugleich marschirte Abends 5 Uhr eine Kompagnie Militair

nach jenem Dorfe, um daselbst zu kampiren. Gestern war nun dennoch der Weg nach Alten sehr belebt, und von verschiedenen Seiten strömten Wagen, Reiter und Fußgänger dem Versammlungsorte zu. Da jedoch der Wiesenplan, den man dazu ersehen hatte, vom Militair besetzt war, so zogen die zusammengeströmten Schaaren ins Dorf hinein, wo die Menge theils in der Schenke Platz nahm, theils in dem Dorfe auf und ab wogte und revolutionaire Lieder aus dem Jahre 1848 sang. Als man endlich von dieser Demonstration zu Insulten gegen das Militair, das bis dahin ruhig auf seinem Posten geblieben war, überging, und selbst den ruhig herbeireitenden Major Zabeler verspottete und verhöhnte, erhielt das Militair Befehl, den Platz zu säubern. Da die Menge, nach ungefährer Abschätzung wohl einige Tausend stark, mit Stöcken und Fäusten Widerstand zu leisten Miene machte, so kamen allerdings einige unsanfte Berührungen, man sagt auch Verwundungen vor; doch wurde der Platz wie auch die Schenke, wo man der Wuth durch Beschimpfungen Luft machte, geräumt. Nach diesem Einschreiten zog sich das Militair auf seinen früheren Posten zurück; die Volksmenge verlief sich und um 8 Uhr zog auch das Militair ab, nur eine Abtheilung von einigen 20 Mann im Dorfe zurücklassend, da nicht zu fürchten war, daß die Ruhe weiter gestört werden würde. (N. S. 3.)

Frankreich.

Paris, Donnerstag den 7. August, 8 Uhr Abends. Heute wohnte der Lord-Mayor einer Vorstellung im Hippodrome bei; Godard ließ dort in einem Ballon England und Frankreich, sich die Hand gebend, in die Luft steigen. Der Lord-Mayor wird sich, wie man versichert, nächsten Sonntag nach London zurückbegeben. (R. 3.)

Paris, den 6. August. Das heutige Manöver, welches ganz nach dem vorher bekannt gemachten Programm ausgeführt ward, dauerte etwa 2 Stunden. Um 6 Uhr war der Scheinkampf, den die Corps der Generale Carrelet und Guillaibert mit einander führten, beendet, und die mit Schweiß und Staub bedeckten Truppen defilirten vor L. Napoleon, in dessen Tribune sich außer Magnan und anderen Generalen der Lord-Mayor und die Aldermen, so wie der 80jährige Fürst Czartoryski befanden. Die Armee, welche das heutige Manöver mit größter Präcision ausführte, zählte 36 Bataillone, 22 Schwadronen und 6 Batterien. Nur ein oder zwei Reiter wurden durch Sturz mit dem Pferde verletzt. Die Zahl der Zuschauer aller Klassen, welche das militärische Schauspiel trotz Staub und Hitze herbeizog, betrug mindestens eine halbe Million. So viel bekannt, ist kein Exceß oder Unfall vorgekommen. — Der „Moniteur“ widerlegt heute die Nachricht von der angeblich Statt gefundenen Ermordung von vier Schildwachen in Perpignan. — Berryer und Falloux haben ihren Kollegen von der gemäßigten Rechten, die sich zu den Sitzungen der Generalräthe begeben werden, die Weisung ertheilt, in Bezug auf die Präsidenschafts-Candidaturen für 1852 durchaus zurückhaltend aufzutreten. (R. 3.)

Öffentliche Sitzung des Gewerberaths.

(Donnerstag den 7. August Abends 7¹/₂ Uhr.)

Handwerker - Abtheilung.

Die Verhandlung beginnt unter Vorsitz des Herrn L. H. Friedrich mit Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung vom 3. Juli a. e. Es wird gegen dasselbe ein Einwand nicht erhoben.

1. Der Vorsitzende theilt zunächst der Versammlung ein Schreiben mit, durch welches der Vorstand des Tischler-Hilfs-Vereins um Schutz gegen die Eingriffe der Zimmerleute in die Arbeitsbefugnisse der Tischler bittet. Es ist bereits im vorigen Jahre Seitens des Gewerberaths auf

den beschaffigen An'ra; des Tischlergewerks eine Abgrenzung der Arbeitsbefugnisse der Zimmerleute den Tischlern gegenüber vorgenommen und der Königl. Regierung zur Bewilligung eingereicht worden. Hierauf nimmt das vorliegende Schreiben Bezug, bittet um Auskunft darüber, ob und was die Königl. Regierung damals verfügt habe und erneuert die Beschwerde wegen der Ueberariffe der Zimmerleute:

„Es habe neuerdings der Brauneigner Pressler einen Saal mit Parketboden belegen zu lassen gewünscht und sich deshalb bei einem Tischler und bei einem Zimmermeister nach den Kosten erkundigt. Der Tischlermeister habe erklärt, die Arbeit nicht unter 15 Egr pro Q. Fuß herstellen zu können; der Zimmermeister (Helm) dagegen habe nur 6 Egr. pro Q. Fuß verlangt. Auf letztere Forderung sei Herr Pressler natürlich eingegangen und der Zimmermeister habe demzufolge die fragliche Arbeit zu dem angegebenen Preise ausgeführt. Dabei habe er aber nachweislich 200—300 Thlr. eingebüßt, da ihm selbst das bloße Legen des Parketbodens mehr als 6 Egr. pro Q. Fuß und die Bearbeitung des Holzes in der Werkstätte mehr als 15 Egr. pro Q. Fuß gekostet habe. Wenn das Tischler-Gewerk auch Niemandem wehren wolle, einem Anderen etwas zu schenken, so vermöge doch kein Tischlermeister solch eine Forderung, wie sie jener Zimmermeister entweder aus Unkenntnis oder aus bösem Willen gemacht habe, zu stellen, ohne bald zu verarmen.“

„Zweitens beweiße die Einrichtung der Laden-Kassale und Waaren-Kassalen in der Handlung von Klinsmann & Kühne, daß ein anderer Zimmermeister (Zabel) sich mit Ausführung von Tischlerarbeit beschäftigt.“

Die Versammlung beschließt, da auf die frühere Eingabe Seitens der Königl. Regierung eine Antwort nicht eingegangen ist, das Schreiben der Tischler originaliter an die Königl. Regierung gelangen zu lassen, mit dem Bemerkn, daß dessen tatsächlicher Inhalt auf Wahrheit beruhe und eine Beschleunigung der Sache dringend zu wünschen sei.

2. Es liegt ein Schreiben des Stellmachersgewerks vor, worin dasselbe um Angabe der Mittel bittet, wodurch bei der Meisterprüfung der Examinant verbindert werden könne, an hiesigen Orte absichtlich gleich die ersten Fragen unbeantwortet zu lassen, um nicht zu bestehen, dann aber sich der Prüfung in einer kleineren Stadt, wo solche weit leichter sei, zu unterwerfen und auf diese Weise faktisch die hiesigen Orts angeordnete Prüfungs-Ablegung zu umgehen.

Diese Anfrage ist durch das Verfahren eines hiesigen Stellmachers hervorgerufen, welcher als Examinant hier in Halle nicht die leichtesten Fragen beantwortet und in Weisburg ein vollständiges Zeugnis davon getragen hat.

Die Versammlung beschließt auf Antrag des Hr. Stengel, dem kürzlich konstituirten Gewerberath zu Weisburg Mittheilung von der Sache zu machen, und die hierorts festgesetzten Prüfungsarbeiten zur Kenntnisaufnahme, resp. zum Anschluß zu unterbreiten.

3. Ein Antrag auf Abgrenzung der Arbeitsbefugnisse der Seiler, den Posamentirern und Knopfmachern gegenüber, wird nach Analogie eines früheren Falles behandelt, d. h. es wird den beiden Gewerken aufgegeben, zunächst eine Specification derjenigen Arbeiten einzureichen, zu deren Ausführung ein jedes von ihnen für sich allein oder in Gemeinschaft mit dem anderen das Recht in Anspruch nimmt; ferner aber eine Kommission gewählt, bestehend aus den Herren Böttger, Schaaf und Kruse, welche seiner Zeit über diesen Gegenstand vorberathen und der Versammlung Bericht erstatten soll.

4. Die Versammlung beschloß in der letzten Sitzung (veral. Nr. 308 des „Cour.“), im Einklange mit ihrem Beschlusse vom 3. April a. c. (vergl. Nr. 160 des „Cour.“), von den Gewerken der Pfannenschmiede und der Zeugschmiede eine von sämmtlichen Meistern unterzeichnete Erklärung einzufordern, daß die von der Kreis-Prüfungs-Kommission nachgesuchte und von der Königl. Regierung wiederholt befürwortete Vereinigung der Prüfungen beider Gewerke als vortheilhaft und wünschenswerth zu erachten sei. Es liegt nunmehr die Antwort des Pfannenschmiedes Gewerks vor, wonach dasselbe eine Verschmelzung der Prüfungen beider Gewerke nicht für vortheilhaft erachtet, auch niemals eine solche beabsichtigt zu haben versichert. Ferner aber ist ein Schreiben des Zeugschmiedes Gewerks eingelaufen, wonach dasselbe nicht hindern will, daß die Zeugschmiede ihre Arbeitsbefugnisse mit den Pfannenschmiedern theilen, hinsichtlich der Anfertigung der Pfannen- und Blecharbeiten aber energisch gegen eine solche Theilung protestirt, da auf solche das Schlossergewerk hauptsächlich Anspruch zu haben glaube. Die Versammlung beschließt, der Königl. Regierung die beiden Schriftstücke zugleich mit einer ausführlichen Darlegung des Standes der Dinge zugehen zu lassen, und beauftragt mit der Redaction der letzteren Herrn S. M. Schumann. In diesem Besichte soll der Königl. Regierung zugleich gemeldet werden, daß die Bepreisung zwischen einem Deputirten des Gewerberaths und dem Vorsitzenden der Kreis-Prüfungs-Kommission zu einer Verständigung über diese Angelegenheit nicht geführt hat.

5. Die Kreis-Prüfungs-Kommission des Strumpfwirker-Gewerks legt die Prüfungsarbeiten und Gebühren im Entwurfe vor und ersucht um deren Genehmigung. Als Prüfungsarbeiten werden vorgeschlagen:

- a. bei der Meisterprüfung eine Jacke und ein paar Strümpfe zu wirken, oder eine Hose und ein paar Strümpfe zu wirken;
- b. bei der Gesellenprüfung ein paar Strümpfe zu wirken.

Die Gebühren sollen festgesetzt werden auf 3 Thlr. für die Meisterprüfung und 1 1/2 Thlr. für die Gesellenprüfung.

Die Versammlung giebt den Entwurf zunächst mit der Aufforderung zurück, bei den Prüfungsarbeiten ad b. eine Auswahl zu erzielen, viels leicht durch Zusatz der Worte:

„oder nach eigener Wahl eines der oben angeführten Stücke.“

Eine ähnliche Vorlage der Kreis-Prüfungs-Kommission des Kürschner- und Bentler-Gewerks, zerfallend in

- A. den Entwurf für die Kürschner,
- B. einen solchen für die Handschuhmacher und
- C. einen Nachtrag für die Mützenmacher,

wird brevi manu zurückgegeben, da in derselben die vorgeschriebene Auswahl durchweg manakelt, und ad C. für die Mützenmacher eine Prüfung gesehlich nicht vorgeschrieben ist.

6. Es liegt ein Schreiben vor, durch welches der Magistrat zu Dessau anfragt, ob die Schneidermeister berechtigt seien, gleich den Kürschnern Mützen zu verfertigen, und eventuell, ob die letzteren allein dazu berechtigt seien. Die Versammlung sieht sich außer Stande, die verlangte Auskunft zu ertheilen, da das Mützenmachen zur Zeit noch zu den freien Gewerben gehöre, mit Ausnahme der Anfertigung von Pelzmützen, welche nur den Kürschnern zustehe.

7. Ein erneuter Antrag der hiesigen Instrumenten-Schleifer, einer Schleifers Wittwe, welche das Geschäft ihres verstorbenen Mannes durch einen Barschen fortsetzen läßt, das Handwerk zu leasen, wo nicht, so wenigstens den Weg anzugeben, welcher zu einer solchen Schutzmaßregel einzuschlagen sei, wird abermals mit dem Bemerkn zurückgewiesen, zur ersten Frage, daß die Versammlung zu einer solchen Maßregel nicht berechtigt sei, da die Schleifer zur Zeit ein prüfungspflichtiges Gewerk nicht bilden, zur zweiten Frage, daß sich dieselbe zu einer solchen Angabe nicht bemüßigt finde.

Tivoli-Theater.

Freitag, den 8. August.

Die Kinder des Regiments oder der Invalide, Vaudeville in 3 Akten, frei nach dem Französischen von F. Blum; Musik von verschiedenen Componisten.

Wenn der Charakter des „Vaudeville“ und sein eigentlicher Zweck der ist, bloß augenblickliche Unterhaltung zu gewähren, — wiewofern es eben meistens aller höheren künstlerischen Principien entbehrt, — so müssen wir den „Kindern des Regiments“ einen der ersten Preise zuerkennen, obgleich wir außer Stande sind zu beurtheilen, wie viel von diesem Verdienste dem „französischen Original“, wie viel der „deutschen Bearbeitung“ anzurechnen sein dürfte.

Doch sei dem, wie ihm wolle! — Das zahlreich versammelte Publikum wird mit uns, davon sind wir fest überzeugt, einig sein, daß seine Erwartungen am gestrigen Abende nicht nur erfüllt, sondern weit übertroffen sind, und glauben wir der verehrl. Theater-Direktion die Versicherung geben zu können, daß eine Wiederholung dieser Novität eben so erwünscht für die Freunde, als erspriechlich für die Interessen des Tivoli sein dürfte.

Der Entzückte, Frau Bensberg, der Trägerin des Stücks (Kabett Trim), gebührte natürlich der Preis der Vorkstellung! Hatten wir am verwichenen Sonntage Gelegenheit, sie als „Marie“ die Tochter des Regiments in Spiel und Gesang zu bewundern, so mußten wir gestern Abend staunen über die Ausdauer und Gewandtheit, mit der sie ihre so schwierige Rolle als „Sohn“ des 2. Regim. durchführte. Herr Bensberg gab den Obersten de St. Durstin und Herr Bethsman den General en Chef aleichfalls überaus brav, und das gefällige und anstellige Spiel des Hrn. Bachmann (Lodoiska), des Hrn. Jenke (Blamberg), sowie nicht minder des Herrn Berthold (Evelas und der Frau Joly (Henriette), verlihen dem Ganzen eine solche präcisirte Haltung und Abrundung, daß namentlich jede einzelne der komischen Situationen des Stücks wahrhaft drastisch zu nennen war.

Die ernstern Partien im Verlaufe der Darstellung konnten in keine bessern Hände gelegt werden, als in die des Herrn Jooß, der den 80jährigen Helden — Invaliden Prévaux mit ergreifender Wahrheit und Treue gab.

Schließlich votiren wir noch Herrn Kruse für das äußerst gelungene Arrangement der „lebenden Bilder“ unsern besten Dank, und erlauben uns nur zu bemerken, daß wir Nr. 2 „die Rückkehr aus Rußland“ passender und bezeichnender an der Stelle von Nr. 1. gefunden hätten.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Frankirungs-Marken in jeder beliebigen Quantität, also auch einzelne bei allen Preussischen Post-Anstalten käuflich zu haben sind.

Die Frankirung mittelst Marken ist gestattet bei allen Briefpost-Sendungen, welche bei einer Preussischen Post-Anstalt aufgegeben werden und nach Orten des Preussischen Postbezirks, dem Herzogthum Braunschweig oder nach einem zum Deutsch-Oesterreichischen Post-Vereine gehörigen Staate bestimmt sind, insofern das dafür zu berechnende Porto durch die ausgegebenen Werthsorten von Marken berichtigt werden kann.

Der Deutsch-Oesterreichische Post-Ver- ein umfaßt außer Preußen zur Zeit folgende Staaten:

Den Oesterreichischen Kaiserstaat mit sämtlichen Kronländern, ferner Bayern, Sachsen, Hannover, Baden, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Sachsen-Weimar-Eisenach, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Koburg-Gotha, Schwarzburg-Sondershausen, Schwarzburg-Rudolstadt, die Preussischen Fürstenthümer, Holstein, Hessen-Homburg und die freie Stadt Frankfurt a./M.

Gleichzeitig wird bemerkt, daß für alle frankirte Briefe nach den genannten Vereins-Staaten ein **Silbergroschen pro Loth** weniger an Porto zu zahlen ist, als für die unfrankirt dahin abgehenden Briefe.

Bei den im Preussischen Postbezirk verbleibenden Briefen kann übrigens nicht allein das Franco, sondern falls es der Wunsch des Absenders ist, den Brief ganz kostenfrei in die Hände des Adressaten zu liefern, auch die Bestellgebühr durch Marken berichtigt werden. Zur Berichtigung dieser Gebühr ist stets eine besondere auf der Siegelseite des Briefes zu befestigende Marke zu verwenden, und zwar wenn der Brief nach einem Orte bestimmt ist, woselbst sich eine Post-Anstalt befindet, eine Marke zu $\frac{1}{2}$ Sgr., und wenn der Brief nach einem Orte im Umkreise einer Post-Anstalt gerichtet ist, eine Marke zu 1 Sgr.

Berlin, den 1. Juni 1851.

General-Post-Amt.
Schmückert.

Mittwoch, den 13. August, Nachmittags um 2 Uhr,

wird der Pastor zu Möglichen fünfzig und einige Fuder Mist in 4 Haufen verkauft.

Billige und empfehlenswerthe Musikalien.

Im Commissionsverlage der Knapp'schen Sort.-Buchhandlung in Halle sind erschienen und daselbst, sowie bei A. Lossier in Cönnern und Meise in Alsleben zu haben:

W. Lehmann.	Op. 2.	Fahnenweih - Polonaise	3 Sgr.
—	Op. 3.	Geschwindmarsch über das Thema: Der Zigeunerhube im Norden	5 Sgr.
—	Op. 4.	Cäcilien - Polka	5 Sgr.
—	Op. 5.	Erholungs - Polonaise	5 Sgr.
—	Op. 6.	Schützenmarsch	3 Sgr.
—	Op. 7.	Colma - Polka	5 Sgr.
—	Op. 8.	Klänge aus Thüringen (Walzer)	7 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Retourbriefe.

- 1) Referendar Heise in Naumburg a./S.
- 2) Candidat Voße in Schollene per Rathenow.
- 3) Godefroid Claire in Philippeville.
- 4) Holthaus in Werden a./R.
- 5) Gartemeyer in Naackel.
- 6) Madame Herzfurth in Leipzig.
- 7) Madame Kirik in Galbis per Luppadahlen.
- 8) Tischlergesell F. J. in Mülsen per Zwickau.
- 9) Rosalie Fulda in Höhenstedt per Eisleben.
- 10) Musikfrier Aug. Luide in Schweidnitz.
- 11) Böhwing in Brehna.
- 12) Pastor Sahl in Uhlstädt.
- 13) Fräulein Wurm in Roisch per Brehna.
- 14) Lieutenant v. Klimig in Eisleben.
- 15) Ferd. Rothe in Magdeburg.
- 16) Emilie Schmidt in Wiesbaden.
- 17) Fabrik. Kraft in Suhle.
- 18) Schuhmacher Lange in Brachwitz.
- 19) Franz Riechwie in Ballenstedt.
- 20) Frau Dr. Elise Geier in Wiesbaden.
- 21) Bigan in Rothensee per Magdeburg.

Halle, den 8. August 1851.

Königl. Post-Amt.

Freiwilliger Verkauf.

beim Königl. Preuss. Kreis-Gerichte zu Halle a. d. S. 1. Abtheilung.

Das hier in der kleinen Klausstraße belegene, zum Nachlaß des Kaufmanns Heinrich Fritsch hier gehörige Haus nebst Zubehör, Nr. 923 des Hypothekenbuchs von Halle eingetragen, nach der nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen, in der Registratur (eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 14) einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 4282 Thlr. 19 Sgr. 9 $\frac{1}{2}$ Pf. soll nach Antrag der Erben am **15. September 1851, Vormittags 11 Uhr,**

an ordentlicher Gerichtsstelle hier selbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 5, meistbietend verkauft werden.

(Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.)

In unserm Verlage erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Sechs Reden

am

Gymnasium zu Wittenberg

gehalten

von

Dr. Hermann Schmidt.

gr. 8. Preis, sauber brochirt, 12 Sgr.

Buchhandlung des Waisenhauses
in Halle.

Ein Rittergut mit neuen herrschaftlichen Wohn- und guten Wirthschaftsgebäuden, 430 M. Morgen Feld und Wiesen, 5 Stunden von Halle, hat für den festen Preis von 30,000 Thlr., mit vollständigem Inventarium, 7 Pferden, 15 St. Rübren, 450 St. Schafen und sehr schöner Ernte u. zu verkaufen im Auftrag **J. G. Fiedler** in Halle a./S.



Civali-Theater.



28. Vorstellung.

Sonntag, den 10. August.

Auf allgemeines Verlangen wiederholt:

Die Kinder des Regiments,

Baudiville in 3 Akten, frei nach „Les enfants de troupe“ von Friedr. Blum.

Musik von verschiedenen Componisten.

Zum Schluß:

Lebende Bilder

in 4 Abtheilungen, arrangirt vom Decorationsmaler Herrn Kruse. (Sämmtliche Bilder werden mit bengalischen Flammen erleuchtet.)

Mit nächster Woche der Beschluß.